

Kanton St. Gallen

# Landschaftsqualitätsprojekt Fürstenland-Bodensee

---

Schlussbericht Vertragsperiode 2016 - 2023



Flawil, Oktober 2023

## Impressum

Kontakt Kanton:

Albert Fässler

Landwirtschaftsamt des Kantons St. Gallen

Unterstrasse 22

9001 St. Gallen

058 229 26 63

Nicole Inauen

Landwirtschaftliches Zentrum SG

Mattenweg 11

9230 Flawil

058 228 24 95

Kontakt Trägerschaft:

Martin Brunnschweiler

Spitzburgstrasse 9

9249 Oberstetten

071 923 25 17

Kontakt Redaktion:

falun GmbH

Peter Schweizer

Magdenauerstrasse 2

9230 Flawil

071 394 20 11

[peter.schweizer@falun.ch](mailto:peter.schweizer@falun.ch)

# Inhaltsverzeichnis

Angaben zum Projekt .....	7
Projekttablauf .....	7
Projektorganisation .....	8
Projektperimeter .....	9
Zielerreichung .....	11
Leitbild .....	11
Qualitative Ziele (Landschaftsziele) .....	16
Quantitative Ziele (Umsetzungsziele) .....	17
Aktivitäten .....	21
Wirkung .....	22
Vorher – Nachher .....	22
Wahrnehmung .....	26
Erfahrungen .....	29
Positive Erfahrungen .....	29
Herausforderungen und Lösungsansätze .....	29
Empfehlungen .....	30
Ausblick .....	31
Massnahmenumsetzung bis 2026 .....	31
Zusammenführung von Vernetzungs- und LQ- Projekten im Rahmen der RLS .....	31
Antrag zur Verlängerung .....	33
Verzeichnisse .....	34



## Abkürzungen

AGRICOLA	Landwirtschaftliche Betriebsdatenbank
AREG	Amt für Raumentwicklung und Geoinformation
ANJF	Amt für Natur, Jagd und Fischerei
BFF	Biodiversitätsförderflächen
BLN	Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung
BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
DZV	Verordnung über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (SR 910.13)
EM	Einmalige Massnahmen
GAöL	Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen (sGS 671.7)
GIS	Geographisches Informationssystem
LN	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LQB	Landschaftsqualitätsbeiträge
LQP	Landschaftsqualitätsprojekt
LWA	Landwirtschaftsamt St. Gallen
LZSG	Landwirtschaftliches Zentrum St. Gallen
NST	Normalstoss (entspricht der Sömmerung einer raufutterverzehrenden Grossvieheinheit während 100 Tagen)
NHG	Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (SR 451;sGS 671.7)
RLS	Regionale Landwirtschaftliche Strategien
SV	Schutzverordnung
VP	Vernetzungsprojekt
WM	Wiederkehrende Massnahmen



## Angaben zum Projekt

Bereits seit 2014 erlaubt es die Direktzahlungsverordnung (DZV) Leistungen zur Steigerung der Landschaftsqualität im Landwirtschaftsraum über Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) abzugelten.

Die Beiträge wurden entwickelt, um regionaltypische Nutzungsformen und Strukturen der Kulturlandschaft zu erhalten und zu fördern. Dabei sind sie, wie auch bei die Vernetzungsprojekte (VP) in die verschiedenen Teilregionen unterteilt, die durch Projektträgerschaften verwaltet werden. Nachfolgend werden die Erkenntnisse aus der ersten Projektlaufzeit (2015 – 2023) des Landschaftsqualitätsprojektes (LQP) Fürstenland-Bodensee vorgestellt.

### Projekttablauf

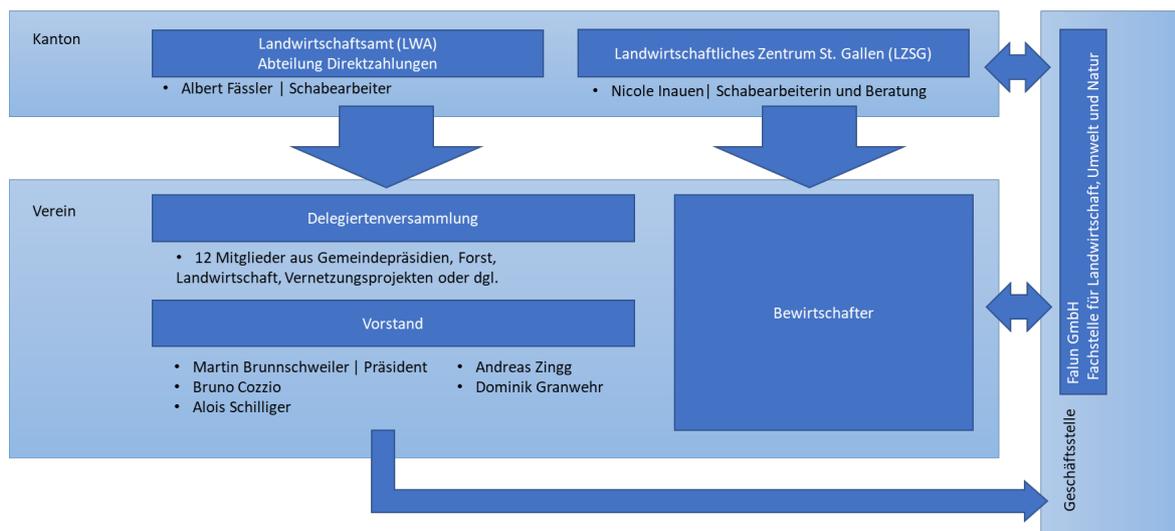
Nach Anlaufen des Pilotprojektes im Gebiet Neckertal (2014) startete das LQP Fürstenland-Bodensee im 2016. Das Projekt selbst wurde im 2015 erarbeitet. Nebst verschiedenen Informationsveranstaltungen für Gemeindevertreter und Landwirtschaftsbetriebe, wurde auch an Workshops gearbeitet, welche der Erarbeitung des «Zukunftsbild Landschaft» dienten. Dieses bildet eine wesentliche Grundlage für das LQP und die Herleitung der Massnahmen. Beim Zusammenstellen des Massnahmenkatalogs konnte aber auch schon von ersten Erfahrungen aus dem LQP Neckertal profitiert werden.

Da die Projektdauer auf 8 Jahre festgelegt wurde, läuft das LQP Fürstenland-Bodensee Ende 2023 aus. Noch ist es unklar, wie es mit den LQP weitergehen soll; fest steht jedoch, dass die Projekte bis zur Einführung der neuen regionalen, landwirtschaftlichen Strategie (RLS) weitergeführt werden sollen.

## Projektorganisation

Die Initiative zum LQP ging von den drei landwirtschaftlichen Vereinigungen Will, St.Gallen-Gossau und Rorschach aus. Das Projekt selbst wurde von einer Kerngruppe vorangetrieben, bei der sich auch das landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen (LZSG) beteiligte. Die Projektträgerschaft wurde schliesslich als Verein organisiert.

Die Planung und Administration wird nun durch den Vorstand und der extern vergebenen Geschäftsstelle gewährleistet (2016-2022 St. Galler Bauernverband; ab 2022 falun GmbH). Das oberste Organ ist die jährliche Delegiertenversammlung, welche aus rund 12 Mitgliedern besteht. Bei der Zusammenstellung der Delegierten wurde darauf geachtet, Vertreter aus verschiedenen Bereichen (Landwirtschaft, Vernetzungsprojekten, Gemeinden) dabei zu haben.



Nachfolgend sind die Bezüge zwischen den verschiedenen Akteuren schematisch dargestellt. Abbildung 1: Wichtigste Akteure des LQPs Fürstenland-Bodensee. Die kantonalen Stellen stehen sowohl mit der Vereinsleitung und der Geschäftsstelle, als auch mit den Bewirtschaftern in Kontakt. Die Kommunikation zwischen Bewirtschafter und Vorstand läuft wiederum hauptsächlich über die Geschäftsstelle.

### **Projektperimeter**

Der Projektperimeter erstreckt sich über 27 politische Gemeinden aus den Wahlkreisen Wil, St.Gallen und Rorschach (ohne Gemeinde Thal, welche dem LQP Rheintal angeschlossen ist).

Mit der Gesamtfläche von rund 34'500 ha ist es das flächenmässig grösste LQP des Kantons.

Topografisch betrachtet, zählt ein Grossteil der Fläche zur Talzone. Im südlichen Bereich reichen die Flächen bis maximal in die Bergzone II, Sommerungsflächen gibt es in diesem LQP keine.

Knapp 2/3 des Projektperimeters zählt zur landwirtschaftlichen Nutzungsfläche und wird zu 80% als Dauergrünfläche genutzt. Ackerkulturen, Kunstwiesen und Weiden machen rund 13% aus. Die restlichen 7% setzen sich aus Obstanlagen und Hochstamm-Feldobstbäumen zusammen. Eine genauere Beschreibung ist im Projektbeschrieb von 2015 hinterlegt (suisseplan, 2015).

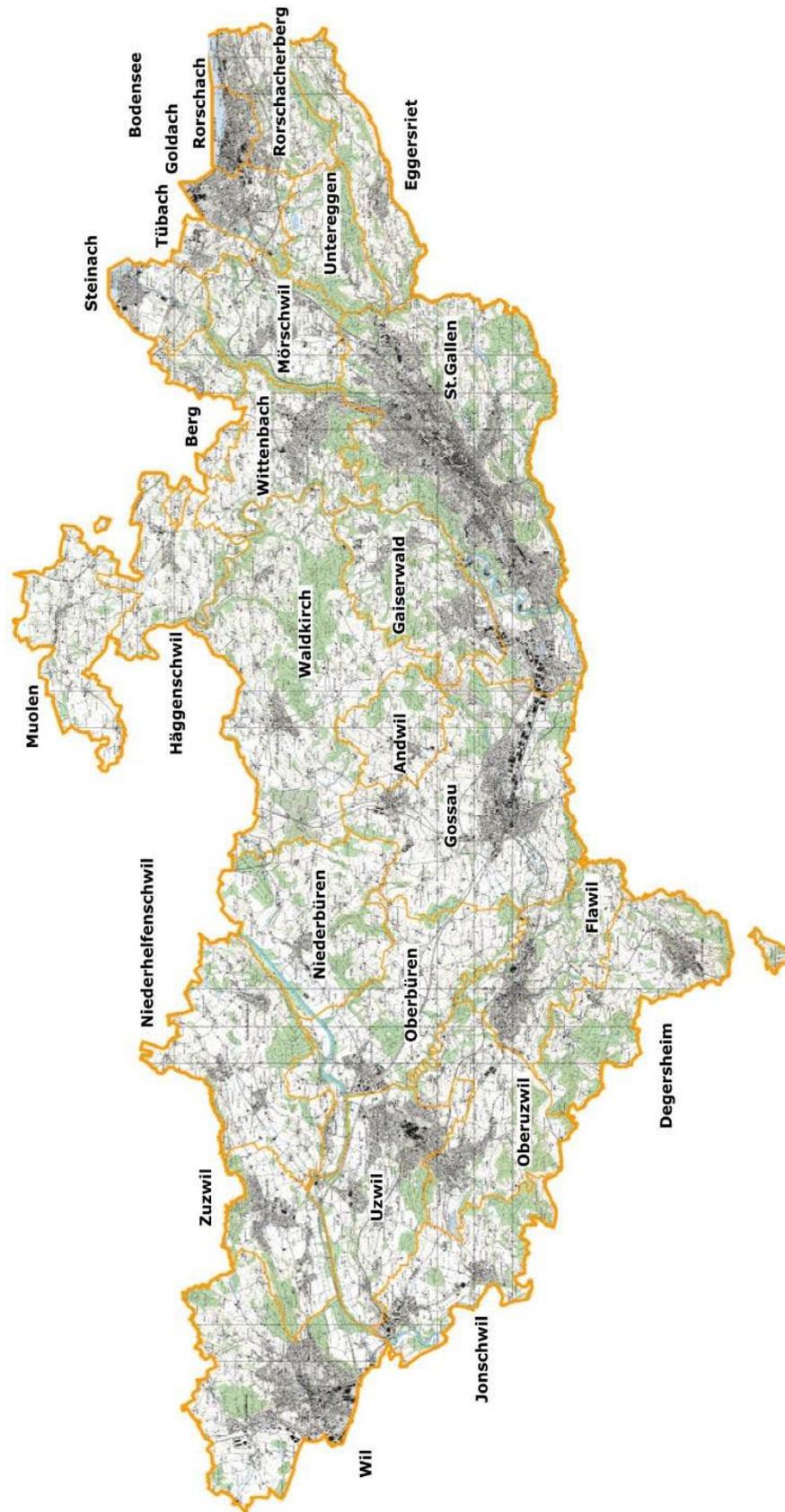


Abbildung 2: Projektperimeter des LQPs Fürstenland-Bodensee (suisseplan, 2015)

## Zielerreichung

### Leitbild

Eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung des LQP Fürstenland-Bodensee ist das ab 2014 erarbeitete «Zukunftsbild Landschaft». Aus dem Zukunftsbild liessen sich die nationalen, kantonalen und regionalen Landschaftsziele aus unterschiedlichen Planwerkzeugen und Konzepten konsolidieren. Die Kerngruppe des LQP konnte durch aktive Beteiligung mittels Workshops einerseits das Zukunftsbild mitgestalten und andererseits die wichtigsten Aspekte in das eigene Projekt einfließen lassen.

Aus der Analyse des «Zukunftsbild Landschaft» ging hervor, dass der Projektperimeter des LQP Fürstenland-Bodensee aufgrund der regional vorherrschenden natürlichen Gegebenheiten und Bewirtschaftungsformen in neun Landschaftseinheiten eingeteilt werden kann. Die Abgrenzung der neun Landschaftseinheiten ist nachfolgend dargestellt, eine detaillierte Beschreibung ist im Projektbericht (suisseplan, 2015) aufgestellt und wird hier nichtmehr genauer beleuchtet.

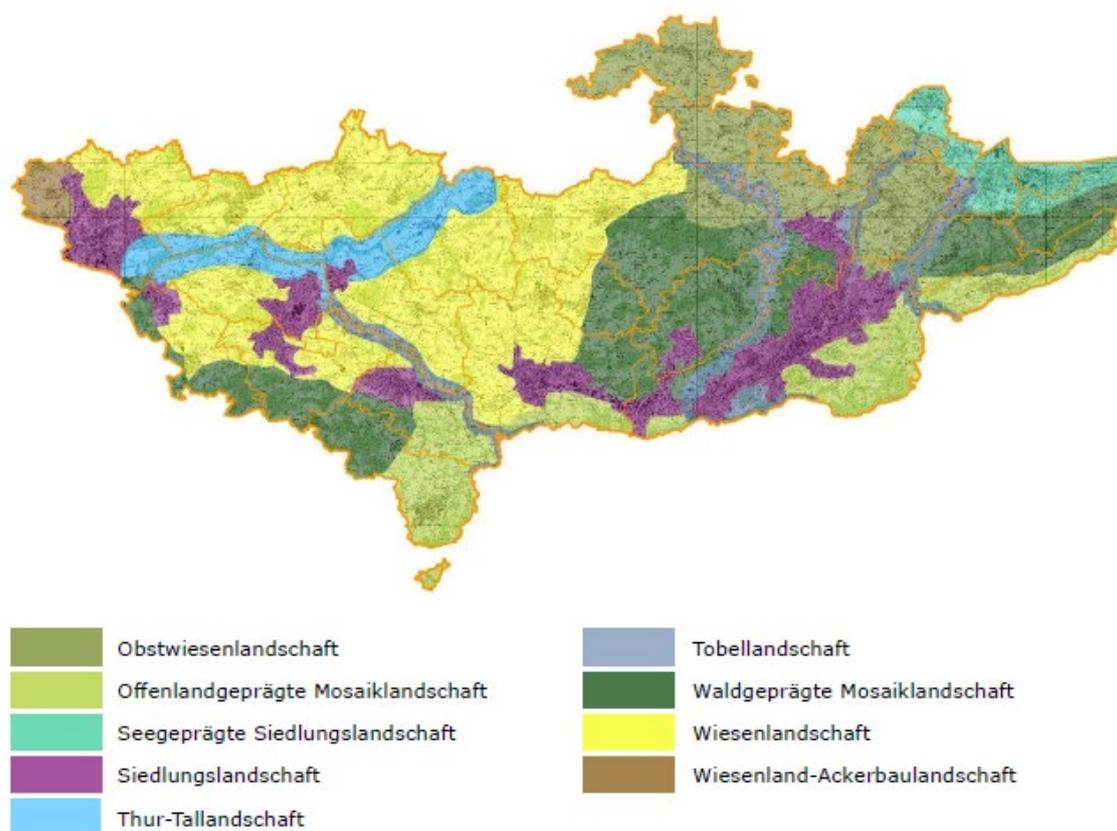


Abbildung 3: Übersicht der verschiedenen Landschaftseinheiten im Projektperimeter (suisseplan, 2015).

Eine Kernerkenntnis der damaligen Analyse war, dass die Landschaft im Grossraum Fürstenland-Bodensee bereits über eine relativ breite Palette unterschiedlicher Nutzungsformen und Landschaftselemente verfügt.

Durch das LQP sollte demnach diese Vielfalt erhalten und strukturreiche Landschaften, insbesondere in Siedlungsnähe, gefördert werden.

Dies sollte mit der Förderung farbiger Elemente (Bsp. Blumenwiesen oder Buntbrachen), prägenden Hochstamm-Obstgärten und Einzelbäume, vielfältigen Ackerflächen, Hecken oder vielfältigen Kleinstbiotopen erreicht werden. Ganz allgemein wurde die Steigerung des Mehrwertes der Landschaft als ein Ziel des Leitbildes definiert. Gleichzeitig sollte aber auch die negative Beeinträchtigung des Landschaftsbilds durch weitere Infrastrukturbauten oder einer unkontrollierten Siedlungsentwicklung verhindert werden.

Um die Schwerpunkte für die einzelnen Landschaftseinheiten gemäss «Zukunftsbild Landschaft» festzulegen, wurden die Einheiten in drei Gruppen eingeteilt, für welche grobe Ziele definiert wurden:

Gruppe	Landschaftseinheit	Ziel
<b>Gestaltungslandschaft</b>	Seegeprägte Siedlungslandschaft	 aufwerten anbinden gestalten
	Siedlungslandschaft	
	Wiesenland-Ackerbau­landschaft	
	Waldgeprägte Mosaiklandschaft	
<b>Traditionslandschaft</b>	Wiesenlandschaft	 pflegen erhalten nachhaltig nutzen
	Obstwiesenlandschaft	
	Offenlandgeprägte Mosaiklandschaft	
<b>Naturlandschaft</b>	Thur-Tallandschaft	 lenken sensibilisieren
	Tobellandschaft	

Um die Kontrolle gewährleisten zu können, wurden das Zielbild für die drei Gruppen in einem zweiten Schritt präzisiert und entsprechende Massnahmen aus dem Katalog des Landschaftsqualitätsprojektes zugeordnet. Nachfolgend sind die Zielbilder aus dem Projektbescrieb zusammengefasst (suissplan, 2015).

*Tabelle 1: Zielbilder der drei Landschaftseinheitsgruppen (suissplan, 2015).*

Landschaftseinheitsgruppe	Zielbild	Prioritäre Massnahmen	Umsetzung
Gestaltungslandschaft	<p>Die Gestaltungslandschaften eignen sich durch ihre topografischen Gegebenheiten und aufgrund der fruchtbaren Böden sehr gut für eine intensive land- und forstwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Eine Fortführung der intensiven Nutzung unter Schonung und Förderung der wichtigen Landschaftsstrukturen ist gewünscht. Nebst der Produktion von Lebensmitteln, Gütern und Dienstleistungen aus den Bereichen der Land- und Forstwirtschaft, sind auch vermehrt Produktionszweige und Dienstleistungen aus der Tourismus- und der Energiebranche (unter Beachtung der Sorgfaltspflicht bezüglich Platzierung in der Landschaft) denkbar.</p> <p>Die Land- und Forstwirtschaft legt mit der Nutzung der Flächen die Basis zur Stärkung der Funktionen Erholung / Freizeitgestaltung, Ökologie und der ästhetischen Qualität der Landschaft.</p> <p>Die punktuell vorhandenen landschaftlichen Kleinode sind weiterhin zu erhalten und zu pflegen.</p>	<p>M1</p> <p>M2</p> <p>M3</p> <p>M5</p> <p>M6</p> <p>M7</p> <p>M9</p> <p>M11</p> <p>M12</p> <p>M13</p> <p>M14</p> <p>M15</p> <p>M16</p> <p>M17</p> <p>M21</p> <p>M22</p> <p>M23</p>	<p>Die prioritären Massnahmen für die Landschaftseinheiten der Gestaltungslandschaft wurden in Anbetracht der quantitativen Zielerreichung in ausreichendem Mass umgesetzt. Durch die LQP Massnahmen konnten demnach ein Aufwertung dieser Räume erreicht werden.</p> <p>Dennoch wird aus der Massnahmenauswertung deutlich, dass im Ackerbereich, weniger gute Ergebnisse erzielt werden, als bei den restlichen Landschaftseinheiten.</p>
Traditionslandschaft	<p>Unter den Traditionslandschaften werden weitgehend vom Menschen geformte Landschaften verstanden, in denen der</p>	<p>M1</p> <p>M3</p>	<p>Gemäss Massnahmenauswertung haben praktisch alle</p>

	<p>traditionelle Bezug trotz der allgemein intensivierten und technisierten landwirtschaftlichen Nutzung noch gut erkennbar ist. Basierend auf den natürlichen, topografischen Gegebenheiten entstanden sie über mehrere Jahr-hunderte hinweg durch die dauerhafte Einflussnahme der Landnutzung. Die Traditionslandschaften sind in ihrer typischen Ausprägung, gebildet durch das Relief und den Reichtum an Strukturelementen wie Hecken, Hoch-stamm-Obstbäumen, Einzelbäumen und mit dem mehr oder weniger ausgeprägten Nutzungsmosaik aus Wiesen, Äckern und Weideflächen ortsweise fast idealtypisch aus-geprägt.</p> <p>Die Traditionslandschaften haben eine grosse Wohlfahrts-wirkung für die Bevölkerung und bergen mit ihrem kultu-rellen Erbe ein wertvolles Kapital für den Tourismus.</p>	<p>M4 M5 M5 M7 M8 M13 M17 M18 M19 M20 M21 M22</p>	<p>prioritären Massnahmen in diesem Bereich erfreulich gute Ergebnisse erzielt, demnach konnte durch die LQP Massnahmen ein klarer Beitrag zur Erreichung des Zielbildes geleistet werden.</p>
<p>Naturlandschaft</p>	<p>In den Naturlandschaften gilt es die Wildheit und die besondere Topografie in Zusammenhang mit der orts-typischen Landnutzung, welche die Entstehung der Landschaft fast modellhaft nachvollziehen lassen, zu erhalten. Das Naturerlebnis hat in diesen Landschaftsräumen einen hohen Stellenwert.</p>	<p>M1 M3 M7 M8 M10 M12 M15 M20 M22</p>	<p>Auch hier wurden die prioritären Massnahmen häufig angemeldet, wodurch ein wichtiger Beitrag für das Zielbild geleistet wurde.</p>

## Qualitative Ziele (Landschaftsziele)

Aus dem Landschaftsbild wurden schliesslich folgende konkrete Landschaftsziele formuliert:

- Die Stärken der Landschaftseinheiten sollen weiterentwickelt werden.
- Die Chancen sind gezielt zu aktivieren, um den Charakter der Landschaftseinheiten zu unterstreichen.
- Erkannte Defizite sind einzuschätzen und bei Möglichkeit zu korrigieren.
- Trends und daraus entstehende Herausforderungen sind zu beobachten und mit spezifischen Massnahmen zu begegnen.

Durch die sachliche Analyse und Herangehensweise konnten die Schwächen und Möglichkeiten der verschiedenen Landschaftseinheiten gut erkannt werden. Durch die spätere Förderung der verschiedenen Massnahmen konnte schliesslich in allen Bereichen der Landschaftsziele Fortschritte erreicht werden. Der damalige Ist-Zustand konnte erhalten werden und in Bezug auf gewisse Massnahmen sogar verbessert werden.

Die Stärken der einzelnen Landschaftseinheiten blieben im Grossen und Ganzen erhalten. Durch die Umsetzung neuer LQP-Massnahmen, wurden kleinräumige, aber sichtbare Landschaftsaufwertungen realisiert. Da der Massnahmenkatalog eine breite Palette für unterschiedliche Landwirtschaftsräume bietet, wurden in allen Landschaftseinheiten charakteristische Massnahmen umgesetzt. Demnach konnte auch der Charakter der Landschaftseinheiten erhalten und akzentuiert werden.

Basierend auf der ausführlichen Landschaftsanalyse sowie die jährliche Auswertung der angemeldeten Massnahmen, konnten im regelmässig stattfindenden Austausch des Vorstandes Defizite und Herausforderungen diskutiert werden. Dabei wurden zuweilen auch agrarpolitische Entwicklungen miteinbezogen. Somit konnten gezielt Massnahmen beworben werden (z.B. Heckenpflanzungen oder Anlegen von BFF).

Da die Massnahmen meist nur kleinräumig wirken, sind keine spektakuläre, grossräumige Landschaftsveränderungen sichtbar. Dennoch konnte durch die Massnahmenumsetzung ein wichtiger Beitrag in allen Bereichen der Zielbilderreichung erbracht werden.

### **Quantitative Ziele (Umsetzungsziele)**

Obwohl die Teilnahme am LQP freiwillig ist, konnte eine erfreulich hohe Beteiligungsquote von rund 77 % der Heimbetriebe innerhalb des Projektperimeters erreicht werden. Die Anzahl angemeldeter Betriebe schwankte im Projektverlauf aufgrund von Betriebsauflösungen und Neuanmeldungen. Nachdem im 2016 mit 650 Betrieben gestartet wurde, waren Ende 2022 661 direktzahlungsberechtigte Betriebe registriert.

Flächenmässig sind gut 14'000 ha LN am LQP Fürstenland-Bodensee angemeldet, was 73 % der gesamten LN-Fläche ausmacht (Stand: Daten des LWA St. Gallen, März 2023).

Als Umsetzungsziel wurde im Projektbericht der 100 %-ige Erhalt des damaligen Bestandes landschaftsprägenden Elementen definiert. Dabei wurde davon ausgegangen, dass 66 % der bereits angemeldeten Objekte (gemäss landwirtschaftlicher Daten im Januar 2015) auch am LQP Fürstenland-Bodensee angemeldet werden. Ergänzt wurde das Umsetzungsziel mit einer Schätzung zu den Landschaftselementen, welche bis anhin nicht angemeldet werden konnten sowie der Schätzung an Massnahmenobjekten, welche durch Initialbeiträge während der Projektdauer neu erstellt werden.

### **Umgesetzte Massnahmen**

Nachfolgend ist die Umsetzung der einzelnen Massnahmen zusammengefasst. Der Ausgangszustand vom 2014 stammt aus den landwirtschaftlichen Strukturdaten und beinhaltet alle Landwirtschaftsbetriebe des Projektperimeters. Der Schlusszustand widerspiegelt die im 2022 am LQP angemeldeten Massnahmen.

Tabelle 2: Auswertung der umgesetzten Massnahmen, Stand 2022.

Massnahme		Einheit	Stand 2014		66 % an LQP	Ziel 2022	IST 2022	Bemerkung	
			LW Daten	geschätzt					
1	Einheimische Feldbäume	Stk.	2421	3000	3578	3778	3706	Nur knapp nicht erreicht, dennoch erfreuliche Zunahme. Während der Projektlaufzeit gab es zwischenzeitlich hohe Verluste aufgrund von Sturmschäden.	
2	Baumgruppen	Stk.		2000	1320	1360	1122		
3	Hochstammobstbäume	Stk.	121615		76253	77253	96149		
4	Einzelsträucher	Stk.		1925	1270	1300	1913		
5	Hecken, Feld- und Ufergehölze	Puffer	Are	724		478	478	327	Nachdem im 2020 für die Massnahme bewerben wurde, konnten einige Neuanmeldungen verzeichnet werden.
		Q I	Are	2647		1747	1747	2071	
		Q II	Are	572		377	477	1619	
6	Lebhäge	m		4000	2640	2740	7144		
7	Walrandaufwertung	m				1600	6417	Davon wurde für 1495 m eine Nachpflege durchgeführt.	
8	Weidepflege	Are	57138		37711	37711	20584	Es ist davon auszugehen, dass ein Grossteil der Weidepflege maschinell durchgeführt wird.	
9	Blumenstreifen- und Fenster	Are		114	100	110	178		
10	Säume entlang von Windschutzstreifen	m		5000	3300	3000	2759	Allenfalls wurde hier der	

Landschaftsqualitätsprojekt Fürstenland-Bodensee

								Ausgangszustand überschätzt.
11	Blumenstreifen in Rebbergen	m		200	132	185	20584	
12	Vielfältige Fruchtfolgen	Aren	100500		66300	66300	32565	Massnahmen mit hohem Potential.
13	Farbige Hauptkulturen	Are	44611		29443	29443	24174	Dass das Ziel nicht erreicht wurde hängt allenfalls auch mit der betrieblichen Ausrichtung der angemeldeten Betriebe zusammen.
14	Farbige Zwischenkulturen	Are		2139	1412	1412	2103	
15	Ackerflorastreifen	Are	Nicht abschätzbar				24	
16	Steinhaufen	Stk.		50	33	63	195	
17	Felsen/Findlinge	Stk.		500	330	330	90	Auch hier wurde der Ausgangszustand vermutlich überschätzt.
18	Kleinstgewässer	Stk.		200	132	142	163	
19	Attraktives Hofareal	Element	1058		698	698	1727	
20	Holzlattenzäune	m		5000	3300	3800	28884	
21	Trockensteinmauern	m		3000	1980	1980	2868	
22	Brunnen/Tröge	Stk.		1058	698	698	1248	Die Massnahme führte vereinzelt zu Verwirrung in Bezug auf die Massnahmenr. 19
23	Umgebungsgestaltung Hütten/Bienenhäuschen	Gebäude		250	165	165	163	Nur sehr knapp nicht erreicht

	Anlegen/ Aufwerten von BFF (ab 2020)	Are					1861	
--	--------------------------------------	-----	--	--	--	--	------	--

Insgesamt wurden die Massnahmenziele grossmehrheitlich erreicht. Insbesondere Massnahmen mit Gehölzpflanzungen (Einzelbäume, Hochstämme, Lebhäge oder Hecken) und Waldrandaufwertungen erzielten erfreulich hohe Umsetzungszahlen. Zusammen mit den angemeldeten Holzlattenzäunen machten diese Massnahmen einen Grossteil der Anmeldungen aus. Bei einzelnen Massnahmen wie z.B. Nr. 10 (Säume entlang von Windschutzstreifen) und 17 (Vielfältige Fruchtfolge) wurde das Ziel jedoch noch nicht erreicht. Ganz allgemein machten die Acker-Massnahmen einen kleinen Teil der Anmeldungen aus. Auch Massnahmen zu Kleinstrukturen (z.B. stehende Kleinstgewässer oder Trockensteinbauten) erreichten zwar den festgelegten Zielwert, machten aber dennoch einen kleinen Bestandteil aller Massnahmen aus. Bei Massnahmen, welche das Ziel nicht erreicht haben, ist das zum Teil auf eine Fehleinschätzung des Ausgangszustandes aufgrund lückenhafter Datengrundlage zurückzuführen.

Bei denjenigen Massnahmen, welche das Ziel nur knapp nicht erreicht haben (wie z.B. Nr. 13, Farbige Hauptkulturen), besteht tatsächlich die Möglichkeit, dass durch gezielte Bewerbung der Massnahmen die Ziele noch erreicht werden.

Bei einigen Massnahmen (wie z.B. Nr. 20, Holzlattenzäune) wurde das Ziel deutlich übertroffen. Auch hier könnte das Resultat auf eine falsche Einschätzung des Ausgangszustandes zurückzuführen sein. Erfahrungsgemäss ist es aber auch eine beliebte und einfach umzusetzende Massnahme, die während der gesamten Projektlaufzeit regelmässig angemeldet wurde.

## Aktivitäten

Insbesondere im Vorlauf zum eigentlichen LQP, aber auch in der ersten Projektlaufzeit wurden diverse Infoveranstaltungen und Workshops in Bezug auf das LQP und zum «Zukunftsbild Landschaft» durchgeführt.

Aber auch im weiteren Verlauf des Projektes traf sich der Vereinsvorstand ein- bis zweimal jährlich, um das Budget und aktuelle Themen zu besprechen oder Aktivitäten zu planen.

Neben der jährlichen Delegiertenversammlung, wurden bei Bedarf sämtlich Mitglieder über aktuelle Massnahmen und Änderungen informiert. Die Mitglieder wurden hierbei meist direkt per Mail angeschrieben, weitere Informationen wurden aber auch auf der Webseite aufgeschaltet.

Nachfolgend sind die wichtigsten Aktivitäten zwischen 2014 und 2023 zusammengefasst:

- Oktober 2014: Informationsveranstaltung für Gemeindevertreter und Kerngruppensitzung LQP Fürstenland Bodensee mit dem LZSG
- Ab November 2014: 3 Workshops zum Zukunftsbild Landschaft mit der Kerngruppe, dem LZSG, Agglos, interessierten Privatpersonen sowie Behörden und Ämter
- Frühling 2015: Informationsanlass für Landwirtschaftsbetriebe und Möglichkeit zur Mitwirkung
  - ➔ In diesem Zusammenhang liefen auch diverse lokale Medienberichte
- Juni 2015: Startsitzen und Vereinsgründung
- Winter 2015: Schriftliche Information (Infobroschüre) an Landwirtschaftsbetriebe und Start Beratungsgespräche
- Sommer 2017: Veröffentlichung diverser LQP Projekte in den Gemeindeblätter
- Frühling 2019: Informationsveranstaltungen zum Zwischenstand des Projektes an den Regionalsitzungen der Gemeindepräsidenten
- Frühling 2020: Einbezug der neuen Massnahme «Anlegen und Aufwerten von BFF» und Information der Mitglieder
- Frühling 2021: Information der Mitglieder zur Förderung von Hecken
- Winter 2022: Gemeinsame Berichterstattung bezüglich Kleinstrukturen zur Wieselförderung und geeigneten LQP-Massnahmen mit dem WWF St.Gallen
- SpätSommer 2023: Umfrage zum LQP Fürstenland-Bodensee

# Wirkung

## Vorher – Nachher

Der Vorher-Nachher-Vergleich anhand von Orthofotos erwies sich aus verschiedenen Gründen als schwierig; zum einen ist es anhand der vorliegenden Daten schwierig, Gebiete mit hoher Dichte neu erstellter Massnahmen zu finden. Zum anderen sind diejenigen Strukturen, welche im Rahmen des LQP neu erstellt wurden, mehrheitlich noch nicht so ausgewachsen, dass sie auf Luftbildern auch gut erkennbar sind. Ausserdem handelt es sich mehrheitlich um kleinräumig wirksame Elemente, welche in einer grossräumigen Landschaftsbetrachtung etwas untergehen.

Nachfolgend wurden einige exemplarische Strukturen aufgeführt, die erhalten und erweitert wurden:



Abbildung 4: Hecken in Haggenschwil.



Abbildung 5: Hecken in Gossau.



Abbildung 6: Hecken (blau) und Lebhäge (gelb) in Oberbüren.

Während viele der umgesetzten Massnahmen, wie z.B. Blumenstreifen, Aufgewertete BFF oder Kleinstrukturen, nur schlecht auf Orthofotos erkennbar sind, lassen sich z.B. Hecken und Lebhäge nach einer gewissen Entwicklungszeit auch auf Orthofotos gut erkennen.

In der Summe haben aber auch kleinere Massnahmen einen wichtigen Effekt auf das Landschaftsbild. Ausserdem können auch kleine Flächen einen wertvollen Beitrag für die Biodiversität haben.

Desweiteren lässt sich sagen, dass durch das LQP, das Bewusstsein für den Wert charakteristischer Elemente wie z.B. Feldobstbäumen oder gepflegte Hochstammobstgärten wieder gestiegen ist. Auch Massnahmen rund um die Betriebe, z.B. die Pflege und der Erhalt typischer Hofelemente werden gut wahrgenommen und leisten daher auch einen Beitrag als Visitenkarte der Betriebe. Andere Massnahmen wiederum, wie z.B. das Anlegen und Aufwerten von BFF wurden in den letzten Jahren rege genutzt, die Auswirkungen dieser Massnahmen werden sich allerdings erst nach einer gewissen Entwicklungszeit zeigen.



Abbildung 7: Auch kleinflächige Aufwertungen, wie z.B. vielfältig gestaltete Umgebungen von Hofgebäuden oder Bienenhäuschen, Strauch- und Baumgruppen oder Einzelbäume können das Landschaftsbild attraktiver wirken lassen.

## **Wahrnehmung**

Für die Auswertung der Wahrnehmung des LQP Fürstenland-Bodensee wurden verschiedene Privatpersonen (Freizeitsuchende) und Landwirte im Projektgebiet befragt. Für die Umfrage wurden im August im Naherholungsgebiet von Flawil 10 Privatpersonen unterschiedlicher Altersklasse befragt. Aus landwirtschaftlicher Sicht wurden im September 30 Landwirtschaftsbetriebe per Mail angeschrieben, wobei zum Zeitpunkt dieses Berichtes 18 Antworten vorlagen .

Die Fragen und Kernaussagen werden nachfolgend zusammengefasst:

**Kennen Sie das Landschaftsqualitätsprojekt und wissen Sie, was das Ziel des örtlichen Projektes ist?**

**Zusatzfrage für Landwirte: Sind Sie am LQP angemeldet?**

Unter den Privatpersonen ist das LQP eher weniger gut bekannt. Einige haben im Gemeindeblatt davon gelesen, zum Teil gab es aber auch Verwirrungen bezüglich LQP und Vernetzungsprojekte. Bei den Landwirten wiederum war das Projekt gut bekannt und die Mehrheit der Befragten sind auch tatsächlich am Projekt angemeldet.

**Würden Sie den Landwirtschaftsraum indem Sie sich bewegen als vielfältig bezeichnen und haben Sie eine Veränderung in den letzten Jahren feststellen können? Wenn ja, welche?**

Zu dieser Frage gingen die Antworten weit auseinander. Bei Privatpersonen konnte festgestellt werden, dass je nach Alter und Tätigungsfeld die Landschaft unterschiedlich wahrgenommen wird. Bei den Älteren Personen konnte schon ein positiver Trend festgestellt werden. Vielfach wurde erzählt, dass nachdem die Landschaft einige Zeit lang immer mehr ausgeräumt wurde, nun doch wieder mehr Bäume, Hecken und Obstgärten gepflanzt werden. Dennoch stören sich viele daran, dass insbesondere im Acker-Bereich immer intensiver bewirtschaftet wird. Bei den jüngeren Leuten konnte festgestellt werden, dass das Umfeld in dem Sie sich bewegen einen Einfluss auf die Landschafts-Wahrnehmung hat. Ländlich orientierte Privatpersonen waren in unserer Umfrage weniger kritisch gegenüber der Strukturvielfalt des Raumes. Änderungen werden

allgemein eher in Siedlungsnähe wahrgenommen. Bei Landwirten fielen die Antworten ähnlich aus wie bei den älteren Privatpersonen; Konkrete Änderungen werden primär im Bezug auf die Bewirtschaftungsintensität und anhand von Strukturelementen festgestellt. Unproduktive Strukturelemente hätte man gemäss einer Aussage früher sicher nicht in diesem Ausmass erstellt. Interessant war, dass einige Personen den Eindruck hatten, dass es früher mehr Blumenwiesen und Brachen gab. Andere bemängeln, dass es nicht mehr so viele wie früher gibt.

In Bezug auf Waldrandaufwertungen konnte festgestellt werden, dass nur Personen mit einem gewissen Verständnis für ökologische Themen die Aufwertungen erkennen. Die meisten bekommen den Eingriff zwar anhand der Maschinen mit, könnten aber anhand bestehender Waldränder keinen Unterschied feststellen.

**Halten Sie das LQP und die Massnahmen für sinnvoll? Denken Sie, dass das LQP einen positiven Einfluss auf den Landwirtschaftsraum hat?**

Ganz allgemein wird das LQP als gute Sache wahrgenommen und man scheint sich darüber einig zu sein, dass dadurch eine Verbesserung im Landwirtschaftsraum erzielt werden kann. Es wird geschätzt, dass damit traditionelle Landschaftselemente gefördert werden und gleichzeitig die Biodiversität gefördert wird. Auch der grossräumige Aspekt wird geschätzt. Während einige nicht verstehen, wieso es Vernetzungsprojekte und Landschaftsqualitätsprojekte gibt, finden es andere ein grosser Vorteil, dass in LQPs eine grossräumige Landschaftsaufwertung angestrebt wird. In Bezug auf den Massnahmenkatalog lautet der Grundtenor, dass es neben vielen sinnvollen auch einige unnötige Massnahmen hat. Es war deutlich spürbar, dass von Nicht-Landwirten Massnahmen mit einem ökologischen Mehrwert deutlich besser akzeptiert werden.

**Fragen für Teilnehmer am LQP:**

**Haben Sie vor allem bestehende Massnahmen angemeldet oder gibt es auch solche, die Sie speziell wegen dem LQP angemeldet haben?**

Bei vielen wurde im Rahmen der Erstanmeldung der Bestand erhoben und durch einige Elemente (hauptsächlich Baumpflanzungen) ergänzt. Dennoch gaben viele Betriebe an, dass Sie doch einige Massnahmen speziell im Rahmen des LQPs durchgeführt haben. Genannt wurden hierzu v. a. Waldrandaufwertungen, Baum/Heckenpflanzungen und die Aufwertung von BFF. Es wird häufig erwähnt, dass gewisse Strukturen tatsächlich nur noch wegen der Anmeldung am LQP gepflegt und erhalten werden.

**Sind Sie mit dem LQP zufrieden und würden Sie nochmals daran teilnehmen? Beziehungsweise was würden Sie verbessern?**

Alle Befragten sind mit dem LQP grundsätzlich zufrieden und würden auch wieder daran teilnehmen. Das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag stimme bei den meisten Massnahmen aus dem Katalog relativ gut und die Spielregel seien klar und verständlich. Dennoch führten einige an, dass die Anmeldung gewisser Massnahmen (insb. einmalige Massnahmen wie z.B. Anlegen/Aufwerten von BFF oder Hecken) etwas mühsam sei. Ausserdem haben einige nach ein paar Jahren den Überblick über die eigenen Anmeldungen verloren.

Als Verbesserungsvorschläge wurde angebracht, dass z.B. die Massnahmen im Acker besser auf die neuen Auflagen des ÖLN (z.B. BFF auf Acker) abgestimmt werden. Ausserdem wäre es sehr zu begrüssen, wenn Pflegearbeiten auch in Hinblick auf bestehende und künftige Herausforderungen (z.B. Gewässerraum, Umgang mit Neophyten und dgl.) besser entschädigt würden.

## **Erfahrungen**

Aus Sicht des Trägervereines wurde die erste Projektlaufzeit als eine sehr positive Erfahrung wahrgenommen. Nachfolgend wird auf einige Erfahrungen Seitens Vereinsvorstand und Geschäftsstelle noch etwas ausführlicher eingegangen.

### **Positive Erfahrungen**

Der ganze Prozess bis zum offiziellen Start des LQPs wurde als sehr aufschlussreich und interessant wahrgenommen. Der partizipative Prozess in der Kerngruppe und die Möglichkeit der Mitwirkung an den Workshops war äusserst konstruktiv und legte eine solide Basis für das LQP.

Auch der spätere Austausch mit den kantonalen Stellen wurde sehr geschätzt. Die Vertreter des Trägervereines fühlten sich stets gut beraten und unterstützt.

Als Folge der guten Zusammenarbeit funktionierte auch der Informationsfluss zwischen den verschiedenen Projektteilnehmer sehr gut, wovon schlussendlich auch die Mitglieder profitierten.

Da das Projekt in seinem Ablauf recht klar ist und die Massnahmen ausführlich und zugleich verständlich beschrieben sind, ist die Anmeldung relativ einfach. Dies führte vermutlich auch zu der hohen Teilnehmerquote.

Das Projektbudget konnte eingehalten werden.

### **Herausforderungen und Lösungsansätze**

Es ist schade, dass in gewissen Bereichen das Ziel nicht erreicht werden konnte.

Ausserdem ist die Hemmschwelle bei gewissen einmaligen Massnahmen noch relativ hoch (z.B. Hecken/Aufwerten von BFF). → Hier könnte allenfalls durch gezielte Bewerbung der Massnahmen und dem gleichzeitigen Verweis auf Beratungsangebote einiges erreicht werden.

Da die Landwirtschaft stetig im Wandel ist, haben sich in den letzten Jahren neue Herausforderungen abgezeichnet, auf die das LQP reagieren sollte. Denkbar wäre z.B. eine bessere Einbindung der neuen Auflagen bezüglich ÖLN oder neue Beiträge im Bereich Grünflächenunterhalt.

## Empfehlungen

- Bewerbung der einmaligen Massnahmen mit Verweis auf Beratungsangebot.
- Einbindung der neuen Massnahmen gemäss DZV.
- Massnahmen im Acker attraktiver/einfacher gestalten.
- Die Abstimmung bzw. Zusammenführung mit den Vernetzungsprojekten wird als sinnvoll erachtet. Das Folgeprojekt und der Übergang muss aber klar und einfach verständlich kommuniziert werden. → Das System sollte vereinfacht, nicht verkompliziert werden.
- Bei der Entwicklung grossräumiger Folgeprojekte bzw. der Fusionierung mehrerer kleiner Projekte sollte darauf geachtet werden, dass die guten Gebietskenntnisse der ortsansässigen Trägerschaften miteinbezogen werden.

## Ausblick

### **Massnahmenumsetzung bis 2026**

Der Verein des LQP Fürstenland-Bodensee hat sich zum Ziel gemacht, die bestehenden Massnahmen bis Ende 2026 weiterzuführen.

Basierend auf den Auswertungen zur Verfassung dieses Berichtes, sollen diejenigen Massnahmen, welche das festgelegte Ziel noch nicht erreicht haben, mittels gezielter Bewerbung gefördert werden.

In der letzten Projektphase soll schliesslich wieder mehr Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden. Zum einen, um die breite Öffentlichkeit über Ergebnisse aus dem Projekt zu informieren, zum anderen aber auch um Landwirte über den weiteren Verlauf informiert zu halten.

### **Zusammenführung von Vernetzungs- und LQ- Projekten im Rahmen der RLS**

Zum Zeitpunkt dieses Berichtes steht immer noch nicht fest, wie die «Regionale Landwirtschaftliche Strategie» konkret aussehen soll. Ganz grundsätzlich unterstützen wir Seitens LQP die Bestrebungen, die verschiedenen raumwirksamen Projekte aufeinander abzustimmen. Eine Zusammenführung ist grundsätzlich zu begrüssen; jedoch immer mit dem Ziel das System zu vereinfachen und nicht zu verkomplizieren.

Wie aus ersten Diskussionen mit den kantonalen Stellen und weiteren beteiligten Akteuren hervorging, ist die Zusammenführung ein äusserts komplexes unterfangen, welches viele Fragen aufwirft.

Aus unserer Sicht weist die RLS nachfolgende Stärken und Schwächen auf:

Tabelle 3: Stärken und Schwächen der RLS

Stärken / Chancen	Schwächen / Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vereinfachung des Gesamtsystems durch Reduzierung von Doppelspurigkeiten.</li> <li>- Grossräumige bzw. überregionale Charakteristiken und Naturräume können besser gefördert werden.</li> <li>- Neue Massnahmen, die einen Beitrag zu aktuellen, agrarpolitischen Herausforderungen leisten können geschaffen werden.</li> <li>- Durch die mögliche Vereinfachung sinkt der administrative Aufwand sowohl für die Trägerschaften als auch für die Mitglieder.</li> <li>- Durch die Überarbeitung des Massnahmenkatalogs (Streichung von häufig kritisierten Massnahmen oder Erhöhung der Beiträge für gewisse Massnahmen) steigt die Akzeptanz sowohl bei den Mitgliedern als auch in der Bevölkerung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betriebe müssen sich ummelden, → Landwirte haben Probleme mit der Ummeldung und springen ab.</li> <li>- Die Führung der Projekte wird komplexer und schwieriger, dadurch steigt der administrative Aufwand insbesondere für Kanton und Trägerschaften.</li> <li>- Die guten Gebietskenntnisse der örtlichen Trägerschaften gehen verloren/fliessen nicht ins Folgeprojekt.</li> <li>- Auf regionale Besonderheiten kann nicht mehr so gut eingegangen werden.</li> <li>- Die Führung muss neu organisiert bzw. vergeben werden. → Trägerschaften müssen sich allenfalls auflösen oder zusammengeführt werden.</li> </ul>

## Antrag zur Verlängerung

Hiermit beantragt der Verein des Landschaftsqualitätsprojekts Fürstenland-Bodensee die Projektverlängerung bis Ende 2026.

Martin Brunnschweiler

Präsident

Peter Schweizer

Geschäftsstelle

# Verzeichnisse

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zielbilder der drei Landschaftseinheitsgruppen (suissplan, 2015). .....	14
Tabelle 2: Auswertung der umgesetzten Massnahmen, Stand 2022. ....	18
Tabelle 3: Stärken und Schwächen der RLS .....	32

## Abbildungsverzeichnis

Nachfolgend sind die Bezüge zwischen den verschiedenen Akteuren schematisch dargestellt.

Abbildung 1: Wichtigste Akteure des LQPs Fürstenland-Bodensee. Die kantonalen Stellen stehen sowohl mit der Vereinsleitung und der Geschäftsstelle, als auch mit den Bewirtschaftern in Kontakt. Die Kommunikation zwischen Bewirtschafter und Vorstand läuft wiederum hauptsächlich über die Geschäftsstelle. ....	8
Abbildung 2: Projektperimeter des LQPs Fürstenland-Bodensee (suisseplan, 2015) .....	10
Abbildung 3: Übersicht der verschiedenen Landschaftseinheiten im Projektperimeter (suisseplan, 2015). ....	11
Abbildung 4: Hecken in Häggenschwil. ....	22
Abbildung 5: Hecken in Gossau. ....	22
Abbildung 6: Hecken (blau) und Lebhäge (gelb) in Oberbüren. ....	23
Abbildung 7: Auch kleinflächige Aufwertungen, wie z.B. vielfältig gestaltete Umgebungen von Hofgebäuden oder Bienenhäuschen, Strauch- und Baumgruppen oder Einzelbäume können das Landschaftsbild attraktiver wirken lassen. ....	25

## Literaturverzeichnis

Landwirtschaftsamt St. Gallen (2016). Handbuch für Landschaftsqualitätsprojekte

Suissplan (2015). Landschaftsqualitätsprojekt Fürstenland-Bodensee. Projektbericht

